



Wienand Kaasch
(Foto der Gestapo, August 1935)

„Erst in schweren Zeiten zeigt sich, was jeder wert ist.“ (Wienand Kaasch)
Verlegung eines Stolpersteins für den Widerstandskämpfer Wienand Kaasch
7. September 2017 | 10:00 Uhr | Hufeisensiedlung |Parchimer Allee 94

Zu Ehren des kommunistischen Metallgewerkschafters und Widerstandskämpfers Wienand Kaasch findet auf Initiative der IG Metall Berlin und der Anwohner*innen-Initiative *Hufeisern gegen Rechts* zum oben genannten Zeitpunkt die Verlegung eines Stolpersteins vor dem Haus **Parchimer Allee 94**, 12359 Berlin, statt.

Die Finanzierung hat die Berliner Geschäftsstelle der IG Metall übernommen.

In der Parchimer Allee 94 befand sich der letzte Wohnort von Wienand Kaasch, der sich als Instrukteur der Kommunistischen Internationale für die KPD-Bezirksleitung Berlin-Brandenburg während seiner illegalen Tätigkeit in Berlin um die Herstellung der Aktionseinheit von Sozialdemokraten und Kommunisten und um den Wiederaufbau der Freien Gewerkschaften bemüht hat.

Am 7. August 1935 verhaftete ihn die Gestapo nach einem illegalen Treffen mit anderen Widerstandskämpfern in der Nähe der Hundekehle in Berlin-Zehlendorf. Vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt, ist Wienand Kaasch infolge der Haftbedingungen am 19. Januar 1945 im Zuchthaus Luckau verstorben.

Im Rahmen der Stolpersteinverlegung sprechen für die Berliner IG Metall Chaja Böbel vom IG Metall-Bildungszentrum Berlin, der Neuköllner Bildungsstadtrat Jan-Christopher Rämer und ein Mitglied der Anwohner*inneninitiative *Hufeisern gegen Rechts*. Auch Seminarteilnehmer des IG Metall-Bildungszentrums Berlin werden sich mit einem eigenen Beitrag an der Gestaltung der Gedenkveranstaltung beteiligen.

Musikalisch begleitet wird die Ehrung von Isabel Neuenfeldt.

Aus Anlass des Gedenkens wird eine Broschüre herausgegeben, in der zwei Gewerkschafter aus der Hufeisensiedlung Informationen über das politische Leben von Wienand Kaasch zusammengetragen haben.